



Universität Zürich
Institut für Politikwissenschaft

Silja Häusermann

Seilergraben 53, 4. Stock

8001 Zürich

tel : 01 634 40 13

fax : 01 634 43 60

e-mail : silja.haeusermann@ipz.uzh.ch

Sprechstunde : donnerstags 14.00 – 16.00 Uhr

Kolloquium zur Vorlesung „Einführung in die vergleichende Politikwissenschaft“

Herbstsemester 2007

Termin: wöchentlich, montags 10.15 - 12.00 Uhr

Raum: KOL H 321

Veranstaltungsnummer : 2209

OLAT-Lernressource: POL_HS 2007 WM Einführung in die vergleichende
Politikwissenschaft

1. Allgemeines

Die Vertiefungsvorlesung „Einführung in die vergleichende Politikwissenschaft“ von Prof. Dr. Hanspeter Kriesi wird durch ein Kolloquium begleitet, in welchem ausgewählte Vorlesungsthemen durch die Diskussion von grundlegender Literatur und Kolloquiumsbeiträgen vertieft werden. Das Kolloquium ist zweistündig und findet jede Woche statt. Die Anrechnung des Kolloquiums als Studienleistung (4 Kreditpunkte für BA-Studierende, 1 Kolloquiumsschein für Liz-Studierende) setzt voraus, dass Studierende regelmässig und aktiv am Kolloquium teilnehmen, eine schriftliche Diskussion zu einem der vorgegebenen Themen verfassen und mittels eines Referates in die Diskussion einführen. Zudem formulieren die Teilnehmenden für 5 der Kolloquien jeweils 1-2 Fragen zum Diskussionspapier oder zur allgemeinen Lektüre. Die 5 Daten sind frei wählbar. Die Zahl der aktiv Teilnehmenden ist beschränkt. Die Verteilung der Kolloquiumsbeiträge erfolgt in der ersten Sitzung (17.9.2007).

2. Veranstaltungsplan

17. September

Programm und Organisation

Einführung und Einschreibung für Kolloquiumsbeiträge

24. September

Der neo-institutionalistische Ansatz

Was bedeutet das Konzept der „Pfadabhängigkeit“ von institutionellen Wandlungsprozessen? In welchen Bereichen der Politik ist sie vor allem zu erwarten? Wie kann man Pfadabhängigkeit konkret aufzeigen und auf welche „Variablen“ ist in einer solchen Analyse besonders zu achten? Welche Kritik wird an diesem Ansatz geübt? Ist sie berechtigt?

Diskutieren und beurteilen Sie die Vorteile und Schwierigkeiten des Konzeptes der „Pfadabhängigkeit“ zur Untersuchung von institutionellem Wandel.

Obligatorische Lektüre:

Pierson, Paul (2000). “Increasing Returns, Path Dependence, and the Study of Politics”, *American Political Science Review* 94, 2: 251-267.

Weiterführende Literatur:

Thelen, Kathleen (1999). “Historical Institutionalism in Comparative Perspective”, *Annual Review of Political Science*, 2, 369-404.

Streeck, Wolfgang and Kathleen Thelen (2005). “Introduction: Institutional Change in Advanced Political Economies”, in Wolfgang Streeck and Kathleen Thelen (eds.). *Beyond Continuity. Institutional Change in Advanced Political Economies*. Oxford and New York: Oxford University Press. pp. 1-39.

1. Oktober

Staatsentwicklung oder internationales Staatensystem I

Tilly betrachtet den Krieg als Motor der Staatenbildung. Diskutieren Sie, in welchem Zusammenhang Kriegsführung, Bürgermobilisierung und die Entstehung des Wohlfahrtsstaates in Tilly's Theorie der Staatenbildung stehen.

Wie beurteilen Sie den „monokausalen“ Fokus von Tilly auf militärische Variablen zur Erklärung des sehr komplexen Prozesses der Staatenbildung?

Obligatorische Lektüre:

Tilly, Charles (1990). *Coercion, Capital, and European States, AD 990-1992*. Cambridge: Blackwell. Kapitel 1: „Cities and States in World History“, pp. 1-37 (Auszüge) und Kapitel 4: „States and their Citizens“, pp. 96-126.

Weiterführende Literatur:

Mann, Michael (1993). *The sources of social power. Vol II: The rise of classes and nation-states, 1760-1914*. New York: Cambridge University Press. Kapitel 11: „The rise of the modern state I: Quantitative data“, pp. 358-401; Kapitel 12: „The rise of the modern state II: The autonomy of military power“, pp. 402-443.

Giddens, Anthony (1987). *The Nation-State and Violence*. Berkeley: University of California Press. Kapitel 1: „State, Society and Modern History“, pp. 7-34; Kapitel 7: „Administrative Power, Internal Pacification“, pp. 172-197; Kapitel 9: „Capitalist Development and the Industrialization of War“, pp. 222-254.

8. Oktober

Staatsentwicklung und internationales Staatensystem II

Was kennzeichnet den „modernen Staat“ ? Inwiefern unterscheidet er sich von traditionellen Herrschaftsmustern?

Im Gegensatz zu marxistischen, pluralistischen oder elitistischen Theorien geht Michael Mann davon aus, dass sich moderne Staaten untereinander in ihrer territorialen und funktionalen Strukturierung der Herrschaft grundlegend unterscheiden. Erläutern Sie die Unterschiede dieser vier Ansätze in der Erklärung der Staatenbildung und ihre jeweiligen Implikationen für die Analyse politischer Phänomene (evtl. anhand eines Beispiels). Welcher Ansatz scheint Ihnen am nützlichsten?

Obligatorische Lektüre:

Mann, Michael (1993). *The sources of social power. Vol II: The rise of classes and nation-states, 1760-1914*. New York: Cambridge University Press. Kapitel 3 : „A theory of the modern state“, pp. 44-91.

Weiterführende Literatur:

- Mann, Michael (1993). *The sources of social power. Vol II: The rise of classes and nation-states, 1760-1914*. New York: Cambridge University Press. Kapitel 13: „The rise of the modern state III: Bureaucratization“, pp. 444-478; Kapitel 14: “The rise of the modern state IV: The expansion of civilian scope”, pp. 479-509.
- Poggi, Gianfranco (1990). *The State. Its Nature, Development and Prospects*. Cambridge: Polity Press. Kapitel 2 “The Nature of the Modern State”, Kapitel 3 “The Development of the Modern State (1)” und Kapitel 4 “The Development of the Modern State (2)”, pp. 19-68.

15. Oktober

Nation und Nationalismus I

Was ist eine Nation? Ist sie eine „natürliche“ Gemeinschaft oder ein modernes Konstrukt?

Stehen Modernisierung und Staatenbildung in einer kausalen Beziehung zu Nationalismus?

Diskutieren Sie, wie unterschiedliche Theorien die Rolle des Nationalismus in der Bildung der modernen Nationalstaaten beschreiben.

Obligatorische Lektüre:

- Smith, Anthony D. (1998). *Nationalism and Modernism. A Critical Survey of Recent Theories of Nations and Nationalism*. London: Routledge. Kapitel 1: “The Rise of classical modernism”, pp. 8-24.
- Hobsbawm, Eric (1983). „Introduction: Inventing Traditions“, in Eric Hobsbawm and Terence Ranger (eds.). *The Invention of Tradition*. New York: Cambridge University Press. Pp. 1-14.

Weiterführende Literatur:

- Smith, Anthony D. (1998). *Nationalism and Modernism. A Critical Survey of Recent Theories of Nations and Nationalism*. London: Routledge. Kapitel 2: “The culture of industrialism”, pp. 27-46; Kapitel 3: “Capitalism and nationalism”, pp. 47-69; Kapitel 6: “Invention and Imagination”, pp. 117-142.
- Greenfeld, Liah (1992). *Nationalism. Five Roads to Modernity*. Cambridge: Harvard University Press. “Introduction”: pp. 1-27.

22. Oktober

Nation und Nationalismus II

Nationalismus hat in der Bildung der modernen Nationalstaaten eine konstituierende Rolle gespielt. Michael Mann vertritt sogar die These, dass der Nationalismus historisch immer und zwingend die dunkle und gefährliche Seite der Demokratisierung war, weil Demokratie ein verbindendes ideologisches Fundament braucht.

Heute jedoch ist oft davon die Rede – auch im Text von Habermas -, dass der Nationalstaat in einem vereinten Europa und einer globalisierten Welt zum Auslaufmodell wird.

In welchem Verhältnis stehen in einer post-nationalstaatlichen Welt Nationalismus, Staat und Demokratie? Ist Stabilität und Demokratie in einem Staat ohne Nationalismus möglich? Wenn ja, wie? Wie würden Jürgen Habermas und Michael Mann diese Fragen wohl beantworten?

Obligatorische Lektüre:

Mann, Michael (2005). *The Dark Side of Democracy*. New York: Cambridge University Press. Kapitel 1: “The Argument”, pp. 1-33.

Habermas, Jürgen (1995). “The European Nation-State. Its Achievements and Its Limits. On the Past and Future of Sovereignty and Citizenship”, in Gopal Balakrishnan and Benedict Anderson (ed.). *Mapping the Nation*. Verso. pp. 281-294.

Weiterführende Literatur:

Habermas, Jürgen (1998). *Die postnationale Konstellation*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp. Kapitel 3 „Die postnationale Konstellation und die Zukunft der Demokratie“, pp. 91-169.

Brubaker, Rogers (1996). *Nationalism reframed: nationhood and the national question in the New Europe*. New York: Cambridge University Press. “Introduction”, pp. 1-11; Kapitel 1 “Rethinking nationhood: nation as institutionalized form, practical category, contingent event”, pp. 13-22; Kapitel 3 “National minorities, nationalizing states, and external national homelands in the New Europe”, pp. 55-78.

29. Oktober

Demokratisierung I

Warum werden Nationalstaaten demokratisch ?

Die Modernisierungstheorie der Demokratisierung geht von einem Modell der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung aus, nach dem stabile Demokratien letztlich eine „funktionale Konsequenz“ der Industrialisierung sind. Diskutieren Sie Argumente für und wider diese Theorie anhand der Texte von Lipset und Welzel et al.

Diese beiden Texte repräsentieren je einen sehr frühen und einen jüngeren Modernisierungsansatz. Am Vergleich der beiden Texte sehen Sie, wie sich Theorie, Methoden und Erkenntnisse dieses Forschungsansatzes entwickelt haben. Wie beurteilen Sie diese Entwicklung? Sehen Sie einen Fortschritt und wenn ja, worin besteht dieser?

Welches sind mögliche theoretische und politische Konsequenzen, die aus der Modernisierungstheorie der Demokratisierung abgeleitet werden könnten?

Obligatorische Lektüre:

Lipset, Seymour Martin (1959). „Some Social Requisites of Democracy: Economic Development and Political Legitimacy“, *The American Political Science Review*, 53(1): 69-105.

Welzel, Christian, Ronald Inglehart, Hans-Dieter Klingemann (2003). „The theory of human development: A cross-cultural analysis“, *European Journal of Political Research* 42: 341-379.

Weiterführende Literatur:

Huntington, Samuel (1991). *The Third Wave. Democratization in the Late Twentieth Century*. Norman and London: University of Oklahoma Press. Kapitel 2 “Why”, pp. 31-108.

Lipset, Seymour Martin (1959). *Political Man: The Social Bases of Politics*. London: Heinemann.

5. November

Demokratisierung II

Moore erklärt die Entstehung von Demokratien, von faschistischen und von kommunistischen Diktaturen anhand der gesellschaftlichen Koalitionen in der Frühphase der Modernisierung. Inwiefern unterscheidet sich Moore damit von der Modernisierungstheorie Lipsets?

Welche theoretische und empirische Kritik hat Theda Skocpol an der Arbeit von Moore geübt? Wie beurteilen Sie diese Kritik?

Welche politischen Implikationen hat Moore's Ansatz heute für die Chancen der Demokratisierung in autoritären Staaten in Lateinamerika oder Afrika?

Obligatorische Lektüre:

Moore, Barrington (1969). *Soziale Ursprünge von Diktatur und Demokratie. Die Rolle der Grundbesitzer und Bauern bei der Entstehung der modernen Welt*. Frankfurt: Suhrkamp. „Vorwort“, pp. 9-18;

Skocpol, Theda (1973). „A Critical Review of Barrington Moore's Social Origins of Dictatorship and Democracy“, *Politics and Society* 12, 2: 1-34.

Weiterführende Literatur:

Moore, Barrington (1969). *Soziale Ursprünge von Diktatur und Demokratie. Die Rolle der Grundbesitzer und Bauern bei der Entstehung der modernen Welt*. Frankfurt: Suhrkamp. Kapitel 7 „Der demokratische Weg zur modernen Gesellschaft“, Kapitel 8 „Revolution von oben und Faschismus“, Kapitel 9 „Die Bauern und die Revolution“, pp. 475-553.

Mahoney, James (2003). „Knowledge Accumulation in Comparative Historical Research: The Case of Democracy and Authoritarianism“, in James Mahoney and Dietrich Rueschemeyer (eds.). *Comparative Historical Analysis in the Social Sciences*. Cambridge and New York: Cambridge University Press. pp. 131-176.

12. November

Demokratisierung III

Inwiefern vertreten Rueschemeyer, Huber und Stephens eine Alternative zu Lipset's Modernisierungstheorie einerseits und zu Barrington Moore's Erklärung der Entstehung von Demokratien andererseits? Wo knüpfen sie an diese Autoren an und wo grenzen sie sich von den beiden Ansätzen ab?

Welche theoretischen und methodischen Vorteile und/oder Schwierigkeiten wirft diese Alternative auf? Ist sie ein Fortschritt in der Theoriebildung?

Obligatorische Lektüre:

Rueschemeyer, Dietrich, Evelyne Huber Stephens and John D. Stephens (1992). *Capitalist Development and Democracy*. Chicago: University of Chicago Press. "Introduction", pp. 1-11; Kapitel 3 "Capitalist Development and Democracy: A Theoretical Framework", pp. 40-78.

Weiterführende Literatur:

Rueschemeyer, Dietrich, Evelyne Huber Stephens and John D. Stephens (1992). *Capitalist Development and Democracy*. Chicago: University of Chicago Press. Kapitel 2 "Capitalist Development and Democracy: The Controversy" pp. 12-39; Kapitel 4 "Advanced Capitalist Countries", pp. 79-154.

Stephens, John D. (1989). "Democratic Transition and Breakdown in Western Europe, 1870-1939: A Test of the Moore Thesis", *American Journal of Sociology* 94(5): 1019-1077.

Mahoney, James (2003). "Knowledge Accumulation in Comparative Historical Research: The Case of Democracy and Authoritarianism", in James Mahoney and Dietrich Rueschemeyer (eds.). *Comparative Historical Analysis in the Social Sciences*. Cambridge and New York: Cambridge University Press. pp. 131-176.

19. November

Politische Strukturierung – Parteiensysteme I

Warum wurden nach Lipset und Rokkan einige gesellschaftliche Konflikte der Frühphase der Modernisierung in Parteiensystemen institutionalisiert, und andere nicht? Von welchen Faktoren hängt die Ausgestaltung der Parteiensysteme ab? Beurteilen Sie die Theorie der Autoren zur Erklärung der europäischen Parteiensysteme.

Diskutieren Sie insbesondere auch, welche Faktoren neben der Sozialstruktur die Stabilität von Parteiensystemen erklären können. Wie grenzen sich Lipset und Rokkan von diesen Alternativen ab?

Obligatorische Lektüre:

Lipset, Seymour M., und Stein Rokkan (1985). „Cleavage Structures, Party Systems, and Voter Alignments“, in Seymour M. Lipset (ed.). *Consensus and Conflict. Essays in Political Sociology*. New Brunswick: Transaction Books, pp. 113-185.

Weiterführende Literatur:

Bartolini, Stefano (2000). *The political mobilization of the European left, 1860-1980*. New York: Cambridge University Press. Kapitel 8 „Cleavage structures“, pp. 411-501.

Mair, Peter (1997). *Party System Change: Approaches and Interpretations*. Oxford: Oxford University Press. Kapitel 7 “Electoral Markets and Stable States“, pp. 157-174.

26. November

Politische Strukturierung - Parteiensysteme II

Mit dem Aufkommen des Post-Industrialismus seit den 1970er Jahren und im Zuge der Globalisierung haben sich die politischen Präferenzen der Wählerschaft verändert. Welche ökonomischen und kulturellen Konsequenzen haben diese Veränderungen für alte und neue politische Cleavages?

Mit welchen Herausforderungen konfrontieren sie die sozialdemokratischen, liberalen und konfessionellen politischen Parteien in Westeuropa? Und wie lassen sich Unterschiede zwischen den Ländern erklären?

Obligatorische Lektüre:

Kriesi, Hanspeter, Edgar Grande, Romain Lachat, Martin Dolezal, Simon Bornschieer and Timotheos Frey (2006). “Globalization and the transformation of thenational political space: Six European countries compared”, *European Journal of Political Research*. 45(6): 921-956.

Weiterführende Literatur:

- Kriesi, Hanspeter (1999). "Movements of the Left, Movements of the Right: Putting the Mobilization of Two New Types of Social Movements into Political Context", in Herbert Kitschelt, Peter Lange, Gary Marks, John D. Stephens (eds.). *Continuity and Change in Contemporary Capitalism*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Kitschelt, Herbert (1994). *The Transformation of European Social Democracy*. Cambridge: Cambridge University Press. Kapitel 1 "Social structure and collective preference formation: Opportunities for left party strategy in the 1970s and 1980s", pp. 8-39.
- Kitschelt, Herbert (1997). *The Radical Right in Western Europe. A Comparative Analysis*. Ann Arbor: The University of Michigan Press. Kapitel 1: "The Contemporary Radical Right: An Interpretative and Explanatory Framework", pp. 1-45.

3. Dezember

Politische Strukturierung – politische Netzwerke I

Was ist Korporatismus als analytisches Konzept und politische Institution? Wie funktioniert Korporatismus und welche Bedingungen müssen dafür erfüllt sein?

Wie lassen sich korporatistische Beziehungsmuster zwischen Verbänden und Staat im Kapitalismus erklären? Stellen Sie verschiedene Erklärungsansätze (Funktionalismus, Rational-Choice, Strukturalismus...) einander gegenüber und diskutieren Sie diese.

Wie beurteilen Sie die Rolle des Korporatismus in der Demokratie aus normativer Sicht?

Obligatorische Lektüre:

Schmitter, Philippe C. (1979). „Still the Century of Corporatism?“ In Philippe C. Schmitter und Gerhard Lehmbruch (eds.). *Trends Toward Corporatist Intermediation*. London: Sage. Pp. 7-48.

Weiterführende Literatur:

- Streeck, Wolfgang. „Staat und Verbände: Neue Fragen. Neue Antworten?“, *Politische Vierteljahrsschrift*, Sonderheft 25: 7-34.
- Katzenstein, Peter J. (1985). *Small States in World Markets. Industrial Policy in Europe*. Ithaca and London: Cornell University Press. Kapitel 2 "Flexible Adjustment in the Small European States", pp. 39-79; Kapitel 3 "Democratic Corporatism and Its Variants", pp. 80-135.
- Olson, Mancur (1965). *The Logic of Collective Action*. Cambridge: Harvard University Press.

10. Dezember

Politische Strukturierung – politische Netzwerke II

Globalisierung, Post-Industrialisierung und demographischer Wandel stellen die europäischen Staaten vor grosse Herausforderungen in der Sozial- und Wirtschaftspolitik. Dies zudem unter den Bedingungen immer grösserer finanzieller Knappheit und neuer sozialer Risiken.

Inwiefern sind korporatistische Abkommen sowie die Rolle der Gewerkschaften von diesen Veränderungen bedroht? Ist Sozialpartnerschaft in diesem Kontext überhaupt noch möglich und / oder von Vorteil?

Obligatorische Lektüre:

Rhodes, Martin (2001). „The Political Economy of Social Pacts: ‚Competitive Corporatism‘ and European Welfare reform“, in Paul Pierson (ed.). *The New Politics of the Welfare State*. New York: Oxford University Press. Pp. 165-194.

Weiterführende Literatur:

Schmitter, Philippe C. und Jürgen Grote (1997). „The Corporate Sisyphus: Past, Present and Future“, *EUI Working Paper* SPS No. 97/4: 1-22.

Manow, Philip (2001). „Comparative Institutional Advantages of Welfare State Regimes and New Coalitions in Welfare State Reforms“, in Paul Pierson (ed.). *The New Politics of the Welfare State*. New York: Oxford University Press. Pp. 146-164.

17. Dezember

Politische Strukturierung: „Neue Akteure“: Medien, öffentliche Meinung und Internationale Organisationen

Die öffentliche Meinung, Medien, die EU und weitere internationale Organisationen als neue „Akteure“ treten in der nationalen Politik zunehmend in Erscheinung. Werden sie wichtiger für die nationale Politik? Wenn ja, warum und wie läuft der Einfluss?

Stellen diese neuen Einflussgrössen eine Bedrohung für die politische Macht von traditionellen Akteuren – Verbänden, Parteien und Verwaltung – dar oder sind sie im Gegenteil eine neue Machtressource für diese „alten“ Akteure?

Warum wurden diese Akteure in der politikwissenschaftlichen Forschung lange Zeit wenig beachtet?

Obligatorische Lektüre:

Knill, Christoph und Dirk Lehmkuhl (2000). „Mechanismen der Europäisierung: nationale Regulierungsmuster und europäische Integration“, *Schweizerische Zeitschrift für Politikwissenschaft* 6(4): 19-50.

Weiterführende Literatur:

- Risse, Thomas, Maria Green Cowles and James Caporaso (2001). „Europeanization and Domestic Change: Introduction“, in Maria Green Cowles, James Caporaso and Thomas Risse (eds.). *Transforming Europe*. Ithaca and London: Cornell University Press.
- Blumler, Jay G. and Dennis Kavanagh (1999). „The Third Age of Political Communication: Influences and Features“, *Political Communication* 16: 209-230.
- Kriesi, Hanspeter (2001). "Die Rolle der Öffentlichkeit im politischen Entscheidungsprozess. Ein konzeptueller Rahmen für ein vergleichendes Forschungsprojekt." Discussion Paper P 01-701. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB).

3. Kolloquiumsbeitrag und Organisation

Die Anmeldung zum Kolloquium erfolgt über OLAT. BA- oder Liz-Studierende müssen sich getrennt einschreiben. BA-Studierende müssen sich zusätzlich über das Modulbuchungstool anmelden.

Voraussetzung für die Anrechnung des Kolloquiums als Studienleistung sind die regelmässige und aktive Teilnahme und der Kolloquiumsbeitrag. *Regelmässige* Teilnahme meint kein unentschuldigtes Fehlen, *aktiv* meint, dass Teilnehmende jeweils die allgemeine Lektüre lesen und sich an den Diskussionen beteiligen sollen.

Der Kolloquiumsbeitrag beinhaltet eine pro Person ca. *5-seitige schriftliche Diskussion* und eine mündliche Diskussionseinführung von max. 20min zum Thema der jeweiligen Sitzung (Wenn mehrere Teilnehmende pro Sitzung einen Kolloquiumsbeitrag leisten, verfassen sie das Diskussionspapier gemeinsam und halten auch den Vortrag als Gruppe). Zudem formulieren alle Teilnehmenden *für mindestens 5 der Kolloquien jeweils 1 bis 2 Diskussionsfragen* zum Diskussionspapier oder zur allgemeinen Lektüre. Diese können im Plenum in die allgemeine Diskussion eingebracht werden.

Die *schriftliche Diskussion* soll die spezifische Fragestellung zu einem Thema diskutieren, und nicht etwa die genannten Literaturquellen zusammenfassen. Im einleitenden Referat zur Diskussionseinführung werden die Thesen aus der schriftlichen Diskussion präsentiert.

Der *Abgabetermin* für die *schriftliche Diskussion* ist der Donnerstag vor einer betreffenden Sitzung, um 14.00 Uhr. Bis dann müssen die AutorInnen des Diskussionspapiers dieses selbstständig in den entsprechenden Ordner auf OLAT uploaden. Bitte beachten Sie, dass sie das Diskussionspapier nach der Deadline nicht mehr hochladen können. Der Abgabetermin gilt nicht für die Diskussionspapiere der ersten inhaltlichen Sitzung (24. September). Deadline für diese Kolloquiumsbeiträge ist Montag, der 1. Oktober.

Die *obligatorische Vorbesprechung der schriftlichen Kolloquiumsbeiträge* findet jeweils eine Woche vor dem Abgabetermin um 14h am Seilergraben 53 (4. Stock) statt. Deadlines und Daten der Besprechungen finden sich ab Semesterbeginn im Ordner „Organisation“ auf OLAT.

Abgabetermin für die mindestens fünf mal pro Semester zu formulierenden *Diskussionsfragen* ist jeweils der Samstag vor einer betreffenden Sitzung, ebenfalls um 14.00h. Die Diskussionsfragen müssen *direkt* im OLAT-Forum des jeweiligen Ordners gestellt werden. Dieses ist ausschliesslich den aktiv Teilnehmenden zugänglich.

Die *Lektüre für alle Teilnehmenden* ist als Reader zum Selbstkostenpreis in der Veranstaltung erhältlich.

Das Kolloquium wird benotet. Die Note setzt sich aus dem schriftlichen Diskussionsbeitrag (70%) und dem mündlichen Beitrag (Referat und Diskussionspapier, 30%) zusammen. Jede verpasste Deadline (Diskussionspapier zu spät abgegeben, sowie jede fehlende Diskussionsfrage) zieht einen Abzug von 0.25 Punkten in der Endnote nach sich. Die aktive Teilnahme im Kolloquium entscheidet über Auf- oder Abrunden.

Die *weiterführende Literatur* für die einzelnen Themen wird in einem Handapparat in der IPZ-Bibliothek im Untergeschoss am Seilergraben 53 zur Verfügung gestellt – entweder in Buchform oder als Kopiervorlage.

Hä 09/07